

Die „Volkswacht“
erschint täglich Nachmittags außer
Sonntagen und ist durch die
Kaufstellen, Neue Wochenschriften 4/6
durch die Post und
durch Colportage zu beziehen.
Preis vierteljährlich M. 2.50,
pro Bogen 20 Pf.
Verlagsanstalt No. 7222.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkschäftige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“.

Insertionsgebühren
beruht für die einseitige
Veröffentlichung über einen Monat
20 Pfennige, für Fortsetzung und
Veranstaltung-Anzeigen
10 Pfennige.
Inserate für die nächste Nummer
müssen bis Donnerstag 10 Uhr in der
Expedition abgegeben werden.

Nr. 102.

Sonnabend, den 2. Mai 1896.

7. Jahrgang.

Zum zweiten Gewerkschaftscongress.

Am 4. Mai, unmittelbar nach dem Demonstrations- und Feiertage der Klassenbewußten Arbeiterschaft der ganzen Welt, werden die Delegirten der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Deutschlands zum „Zweiten Congress der Gewerkschaften Deutschlands“ in Berlin zusammenzutreten. Vielleicht ist die Bezeichnung „Zweiter Gewerkschaftscongress“ nicht ganz richtig, da der diesjährige Congress mehr als einen Vorgänger zu verzeichnen hat. So fand am 26. September 1868 ein Gewerkschaftscongress in Berlin statt, zu dem 206 Delegirte, die 142,000 Arbeiter repräsentierten, aus 110 Orten Deutschlands erschienen waren.

Obgleich zu jener Zeit der „Verband deutscher Buchdrucker“ und der „Deutsche Tabakarbeiterverein“ schon bestanden, kann man wohl sagen, daß von diesem Congress aus der Anstoß zur Gründung von Gewerkschaften gegeben worden ist, welche dieselbe Tendenz und dasselbe Ziel hatten wie die heute bestehenden Gewerkschaftsorganisationen. Nachdem eine Reihe Gewerkschaften gegründet worden waren, die sich aber nicht recht entwickeln wollten, wurden die meisten dieser Organisationen aufgelöst und zu einem „Allgemeinen deutschen Arbeiter-Unterstützungsverband“ vereinigt. Der Verband hatte 1869 35,232, 1870 20,674 Mitglieder und ging im Jahre 1872 auf 8337 Mitglieder zurück. Ein anderer Gewerkschaftscongress fand vom 15. bis 17. Juni 1872 in Erfurt statt. Auf demselben waren 9920 organisierte Arbeiter, die sich auf circa sechzig Orte vertheilten, vertreten, 6152 dieser Mitglieder gehörten den sogenannten „Internationalen Gewerkschaften“ und 3768 Fachvereinen an. Am 28. und 29. Mai 1875 wurde in Gotha eine Gewerkschaftskonferenz abgehalten, auf welcher 16 Organisationen durch 40 Delegirte vertreten waren.

Diese Konferenz setzte eine Commission, aus fünf Personen bestehend, mit dem Sitz in Berlin ein, welche nach Umfrage bei den Gewerkschaften einen Congress einberufen sollte. Bemerkenswerth ist der Beschluß dieser Konferenz, daß die Politik aus den Gewerkschaften ferngehalten werden sollte. Der projectirte Congress kam nicht zu Stande. Am 24. und 25. Februar 1878 fand wiederum in Gotha eine Gewerkschaftskonferenz statt, zu welcher von zwölf Organisationen 23 Delegirte gesandt waren. Kurz vor dem Stattfinden der Konferenz wurde eine Statistik über die Organisationen in dem damaligen Centralgewerkschaftsblatt „Bionier“ veröffentlicht, nach welcher in Deutschland 26 Centralorganisationen und 5 Localvereine, als auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehend, gezählt wurden, die zusammen ca. 50,000 Mitglieder in 1300 Orten hatten. Die Konferenz beschäftigte sich mit einer Vorlage über Cartellverträge zwischen den einzelnen Organisationen und beschloß, daß am 10. Juni 1878 ein Gewerkschaftscongress in Magdeburg stattfinden sollte. Da kamen die Attentate auf das Reichsoberhaupt, die Heße auf die Klassenbewußten Arbeiter und das Socialistengesetz. Dem Gesetz fielen von 1878 bis 1888 20 centralisirte und 98 locale Gewerkschaftsorgani-

sationen zum Opfer, die von den Behörden aufgelöst wurden oder sich selbst auflösten.

Erst allmählig erholten sich die Gewerkschaften unter dem Socialistengesetz, aber ihre Zahl und der Mitgliederkreis schwollen Ende der achtziger Jahre enorm an. Als das Socialistengesetz im Jahre 1890 fiel, konnten nach einer im Jahre 1896 aufgenommenen Statistik, die jedoch nicht vollkommen ist, in 51 Centralverbänden und 5 durch Vertrauensmänner system verbundener Organisationen 300,960 Mitglieder gezählt werden, die sich auf 3851 Einzelvereine vertheilten. So war der Druck des Socialistengesetzes nicht im Stande, die in Folge der Entwicklung der industriellen Verhältnisse mit Naturnothwendigkeit anwachsende Gewerkschaftsbewegung zu hemmen. Gleich nach dem Fall des Socialistengesetzes wurde der Versuch gemacht, die Gewerkschaften Deutschlands in nähere Fühlung zu bringen. Am 16. November 1890 fand eine Konferenz der Vorstände der Gewerkschaften in Berlin statt. Hier wurde wiederum eine Commission eingesetzt, welche die Vorarbeiten für einen Gewerkschaftscongress machen sollte und außerdem noch andere, alle Gewerkschaften gemeinsam berührende Aufgaben zugewiesen erhielt. Eine weitere Konferenz der Vorstände wurde am 7. und 8. September 1891 in Halberstadt abgehalten und nahm daran Theil 42 Delegirte, welche 39 centralisirte Organisationen vertraten. Die Konferenz bestimmte, daß der Gewerkschaftscongress Anfang März 1892 stattfinden sollte. Der Congress wurde vom 14.—18. März 1892 in Halberstadt abgehalten und waren 60 Centralorganisationen und 35 Localvereine mit zusammen 305 519 Mitgliedern durch 208 Delegirte, darunter 4 Frauen, vertreten. Dieser Congress wurde trotz seiner Vorgänger als der „Erste Congress der Gewerkschaften Deutschlands“ bezeichnet, und nicht mit Unrecht. Er stellte eine Vertretung der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Deutschlands dar, weil die Delegirten in den Organisationen gewählt waren und für diese ihr Stimmrecht ausübten. Ferner bestimmte der Congress, daß weitere Congresses von der Generalcommission einberufen werden sollten.

Von diesem Congress aus hat das gemeinsame Vorgehen und einmüthige Handeln der gewerkschaftlichen Centralverbände, und kann derselbe deswegen als Ausgangspunkt eines neuen gewerkschaftlichen Lebens und Wirkens betrachtet werden.

Während der erste Congress die Frage der Organisationsform eingehend behandelt und diese Frage erledigte, wird der zweite Congress sich mit den in den Organisationen zu schaffenden Einrichtungen beschäftigen und über Mittel und Wege beraten, die Zahl der organisierten Arbeiter zu vergrößern und die Widerstandsfähigkeit der Organisation zu heben. Beides ist dringend notwendig, denn noch stehen Millionen von Arbeitern und Arbeiterinnen den Organisationen fern. In einzelnen Gewerben sind erst die Anfänge einer Organisation geschaffen, während in anderen Verbände bestehen, welche sich nicht nur die Achtung des Unternehmertums, sondern auch günstige Lohn- und Arbeitsbedingungen errungen haben. Und wie große Hoffnungen wurden schon vor zwei Jahrzehnten auf die Gewerkschaftsbewegung gesetzt.

Der Gewerkschaftsagitator, Buchdrucker Gilmann, schrieb im Juli 1875 im „Volkswacht“: „Mit 30 bis 40 Arbeitervertretern im Reichstage, mit einer politischen Organisation von 50 000 Parteimitgliedern und einer Million Gewerkschaftlern läßt sich der Normalarbeitstag von acht Stunden durchführen und die Steuerungen werden wohl oder übel dazu „Ja“ sagen müssen.“

Die Zahl der Arbeitervertreter wie die der organisierten Parteigenossen ist lange überschritten, aber die dritte und wichtigste Vorbedingung für die Erringung des achtstündigen Tages ist noch nicht erfüllt. Noch unterschätzt die deutsche Arbeiterschaft ihre Macht, noch ist sie sich dessen nicht genug bewußt, was sie durch die Organisation zu erreichen vermag. Der Gewerkschaftscongress soll und wird einen neuen Anstoß zur Agitation geben. Werden die Anregungen, die er giebt, hinausgetragen unter die indifferenten Arbeitermassen, werden diese aufgerüttelt und sich ihrer Macht bewußt, dann wird es gelingen, nicht nur eine Verkürzung der Arbeitszeit, sondern auch den achtstündigen Arbeitstag zu erzwingen. Möge der Congress in den Delegirten das Bewußtsein aufs Neue erwecken, daß es keine Ruhepause, keine Erholung von der Agitation giebt, sondern daß es gilt, thätig zu sein, um die Arbeiterschaft zu organisieren. Den Arbeitern zum Schutze, dem Capitalismus zum Trutz.

Politische Kundschau.

Berlin den 30. April 1896.

Aus dem Reichstage. Der Reichstag kam heute in der Beratung des Börsegesetzes bis § 44a. Wichtig war zunächst die Debatte über § 36, welcher von der Zulassungsstelle für Werthpapiere zum Börsenhandel spricht. Hier wollte ein Antrag Barth die ausländischen Werthpapiere einer Hauptzulassungsstelle zuweisen. Die Regierungsvertreter sowie unser Fraktionsredner Senoffe Singer bekämpften den Antrag mit denselben Gründen: Sie wiesen darauf hin, daß die Regierung dadurch, daß der Bundesrath die Mitglieder dieser Centralstelle wählen sollte, für alle auswärtigen Werthpapiere dem Publikum gegenüber verantwortlich werden würde, daß außerdem die Disparität in der Behandlung inländischer und ausländischer Werthe leicht zu Verwicklungen mit auswärtigen Mächten führen können. Als die Terminhandelsparagraphen zur Beratung standen, beehrte Dr. Barth, nachdem Abg. Schwarze seinen Antrag betr. Verbot des Terminhandels in Getreide und Mühlenfabrikaten begründet hatte, Vertagung. Sie wurde ihm abgeschlagen, und der kleine, lecke Mandarthenmann hielt nun unter dem Murren und Lachen der Agrarier eine wohlgefügte akademische Rede über den Terminhandel. Zu Beginn seiner Rede beleuchtete er das sonderbare Verfahren des Prof. Julius Kühn von der landwirtschaftsrechtlichen Hochschule zu Halle, der es nicht verschmäht, agrarische Pamphlete gegen den Terminhandel unter Mißbrauch der Postfreiheit der Universität zu verbreiten und bekämpfte dann Herrn Kühn zum Ergötzen der Zuhörer durch Citate aus der Schrift seines Kollegen von der Universität Halle, Prof. Konrad. Nach Dr. Barth gab Handelsminister von Berlepsch eine sehr gewundene Erklärung ab. Man wolle das Verbot des Terminhandels nicht geschicklich festlegen, sondern dem Bundesrath die Einschränkung desselben überlassen,

Arbeiter und Arbeiterinnen! Gedenket des Maiausflugs nach Oswig!

Berliner Märztag.

Eine geschichtliche Erzählung von Michel Deutsch.

41
Reber Florian's sonderbaren Worten hatte Niemand auf Ferdinand geachtet. Unbemerkt war er aus der Stube geschlichen und die schmale Bodenplatte emporgeworfen, und jetzt erschien er plötzlich kampfergötzt, mit Dolch und Pistole im Gürtel und eine gewaltige Trommel vor sich her tragend. „Wär' nicht der erste, entschlossene Ausbruch seiner Züge gewesen, man hätte meinen können, daß er es auf eine Plasterade abgesehen habe.“
„Sind Sie fertig, Schmid?“ fragte er kurz und bündig den Gesellen.
„Bist nicht bei Trost, Junge!“ redete Vater Mathias den jungen Freiheitskämpfer an. „Solltest das lieber den Schwachsinn überlassen!“
„Schwachsinn oder nicht — die Kugel fragt nicht lange,“ versetzte Ferdinand schlagfertig. „Wenn sie uns alle angreifen, müssen wir uns auch alle wehren.“
„Lassen Sie ihn, Meister,“ warf Schmid ein — „er wird sich doch nicht halten lassen. Sind Sie denn bei Leipzig damals hinterm Djen geblieben?“
Kopfschüttelnd rückte der Meister auf seinem Stuhle — so hatte er's doch nicht gemeint, wenn er ihnen Recht gegeben hätte.
„Da ist auch für Sie was,“ sagte Ferdinand, indem er Florian eine zweite Pistole reichte, die er bisher unter seinem Kittel verborgen gehalten hatte. „Pulver und Kugeln hab' ich genug für uns beide.“
Der Geselle hatte inzwischen ein verpacktes Päckchen aus seinem Koffer hervorgeholt und Lotte übergeben.

„Verwahren Sie mir das da, Lotte,“ bat er, „es sind ein paar Sachen, die mir werth sind.“
„Zu öffnen, falls ich sterbe,“ las Lotte in Florian's krauser Handschrift auf dem gelben Umschlag des Päckets, das sie in einen kleinen Holzkoffer verschloß.
Ferdinand hatte seine Ausrüstung noch durch ein Küchlein vervollständigt und zog jetzt den Gesellen hastig nach der Treppe.
„So stärkt Euch doch wenigstens noch vor dem Geßicht,“ rief Dora den Kampfbereiten zu. — „Wer wird denn mit leerem Magen in den Krieg ziehen?“
Sie übergab den kleinen Hans seiner Mutter und eilte nach der Küche, um für die beiden das Mittagessen zu kochen.
„Da hätten wir fast das Wichtigste verjessen,“ meinte Ferdinand. Rasch hatte er seine Trommel abgeschmissen und machte sich mit gutem Appetit über seine Schüssel Reisbrei her.
Schmid berührte sein Essen kaum — er war wie in einem Traume, in einer fernem, erdentrückten Welt von Gedanken befangen.
Die Thür ging plötzlich auf, und Hans Hartung trat in die Stube. Eine neue Kugelbüchse hing ihm über die Schulter, und kühne, unbedingte Entschlossenheit lag in den männlich schönen Zügen.
„Der Sturm ist losgebrochen,“ begann er, die Anwesenden kurz und herzlich begrüßend. „Unser ganzes Viertel ist in wildem Aufruhr. Männer, Frauen, Kinder — alles ist auf den Beinen, alles bewaffnet sich und rückt. Wir werden hier, von der Dritten Straße her, ein starkes Feuer bekommen.“
„Vorwärts — wir sind bereit!“ rief Ferdinand, der

bereits marschfertig dastand und vor jugendlicher Ungebür brannte.
„Und wo ist... Herr Volksmuth geblieben?“ fragte Dora schüchtern, während helle Röthe ihre jugendlichen Mädchenwangen überzog.
„Er holt uns Verstärkung heran — Studenten, Kunstakademiker — was er trifft und findet. Wir müssen hier im Vorbestreiten die besten Leute haben.“
„Ich geh' mit Euch,“ versetzte Dora wie in plötzlicher Entschließung. „Und wenn ich sonst nichts thun kann, so will ich Euch Patronen machen und die Büchsen laden.“
„Bravo, Dora!“ rief Hans Hartung — „es wird vielleicht mehr für Dich zu thun geben, als Du denkst. Und Lotte?“
„Auch ich ginge mit,“ entgegnete Lotte, „wenn der Vater...“
„Geht, Kinder, geht alle mit einander,“ sprach Vater Bernide mit bewegter Stimme. „Ich seh's, daß hier Dinge im Spiel sind, gegen die eines Greises Wort nichts bedeutet.“
Sie küßten ihn eins nach dem andern auf die bleiche, runzelige Wange, über die eine stille Thräne vor Entsagung rann. Dann nahmen sie von Elisabeth und den Kindern Abschied.
„Sorg' hübsch fleißig für Vater Bernide, Schwester, jagte Hans, indem er Elisabeth umarmte. „Wir werden Euch Nachricht senden, so oft wir können, und hoffentlich bald als Sieger zu Euch zurückkehren.“
Sie schied von einander. Zurück blieb der Greis und die Kranke mit den Kindern, während alles, was Kraft und Muth genug fühlte, hinauszog in den ungewissen Kampf, den die Geschichte dem Volke von Berlin aufgedrängt hatte. In Flur des Vorderhauses stieß Hans mit seinen Be-

die eventuell auch in ein Verbot ausmünden werde, so etwa war...

Berlin, den 1. Mai 1896. Heute wurde die Berathung des...

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Donnerstag einige kleine Vorlagen...

Das Verzeihungsgesetz hat in der heutigen Sitzung das...

Die politische Krise schweift immer noch. Mehrere...

Wie die Oberbehörde weiß nichts — ein weiterer...

Beweis, daß etwas vor sich geht und daß die Mittheilungen von...

Der officiële „Hamburger Correspondent“ will den Ernst der Lage...

Wirklichen Heldenmuth haben die Gerichte über die in Folge der...

Anlässlich des langjährigen Passiren und jetzt, wie es scheint...

Das kann ja lächerlich werden. Freilich hält der nationalliberale Muth...

Die Erklärungen über die böhschen Intrigen zur Verlesung einer Ministerliste...

Die „Deutsche Tageszeitung“ greift die Geschäftsleitung des Reichstages...

Zur Colonialgesetzgebung. Die „N. N. Ztg.“ schreibt in offener Spalten...

sowohl an der Centralstelle, wie in den Colonien. Die den Schutzgruppen...

Eine neue Beschränkung des bis her ergangenen Reichsgerichtskennntis erfolgt. Das Erkenntnis...

Eine ganz neue Darstellung über die Bedeutung und den Einfluß der preussischen Polizeicommissäre...

Die „N. N. Ztg.“ schreibt in offener Spalten: Dem Bundesthabe...

gleiten auf eine leicht bewegte Scene. Fräulein Gräfin, in ihrer...

die Hand und es tropfen seine Thränen aus dem Gürtel. „Nach...

Du Ungetreuer, Du wirst wiederkommen — dann sollst Du leben...

offen wird dem Herrn wohl Gelegenheit gegeben werden, sich über diese wertwürdige Unterlassung näher zu äußern — Der Brauweiler Proceß ist nunmehr endgültig entschieden. Das Reichsgericht hat die Revision unserer Genossen Redactors Hofrichter in Köln, welcher am 21. December 1895 wegen Verleumdung des Directors der rheinischen Arbeitsanstalt in Brauweiler, Schellmann, zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt worden war, verworfen. — Wir haben kaum Anderes erwartet. Der socialdemokratische Presskämpfer, der so unerhörte Vorkommnisse, wie sie in Brauweiler geschahen, aufgebracht und sich damit um die Menschlichkeit in hohem Maße verdient gemacht hat, geht also auf drei Monate in das Gefängnis. Damit ist dem beleidigten Rechtsgefühl glänzend Genugthuung geworden.

— Des Hamerstein's Discretion bezüglich gewisser compromittirter Vorgänge in der conservativen Partei, eine Discretion, die er in seinem Proceß besonders betonte, findet eine den Eingeweihten gewiß verständliche Erklärung durch folgende Notiz der „Militär-Politischen Correspondenz“:

„Freiherr von Hammerstein oder dessen Gemahlin befindet sich bis in den Monat März d. J. im Besitz von Briefen insbesondere von Personen, die einen nicht unbedeutenden zeitweiligen Werth haben. Durch Vermittelung des Comités der „Kreuzzeitung“ sind diese Briefe an ihre Schreiber zurückgelangt.“

Die werthen Urtheile haben sich zu freuen. Aber ganz billig dürfte die Geschichte nicht geschildert sein.

— Die bekannte Liebenswürdigkeit unseres russischen Nachbarn hat wieder einmal eine hübsche Illustration gefunden. Nach einer Meldung der „Allg. Zeitung“ aus Swirwindi wurde der Befehlsträger Petrowski in der Nacht zum 27. April von russischen Grenzsoldaten durch zwei Bajonettstiche in den Unterleib schwer verletzt und ist noch im Laufe des Tages seinen Wunden erlegen. — Und wo bleibt hier die Sühne?

Frankreich.

Paris, 30. April. Die Kammer ist stark besucht, die Tribünen überfüllt. Sie von Meline verlesene ministerielle Erklärung besagt, das Cabinet verheißt sich nicht die Schwierigkeiten der Aufgabe, aber kein vaterlandliebender Mann sei berechtigt, sich der Uebernahme der Verantwortung zu gewissen Zeiten zu entziehen. Das Cabinet wird das Werk der Beruhigung ver- folgen und sich bemühen, Eintracht herzustellen. Die aus dem allgemeinen directen Wahlrecht hervorgegangene Deputirtenkammer habe das Uebergewicht bei der allgemeinen Leitung der Politik, aber sie könne doch unmöglich ohne Mithilfe des Senats Geseze geben und regieren. Die Kammer wird die Arbeiter interessirende Gesezentwürfe zu erledigen haben. Das sicherste Mittel, jeder revolutionären Idee den Weg zu verlegen, sei, dem Ideal der Gerechtigkeit und Solidarität treu zu bleiben, welches die Ueberlieferung der republikanischen Partei sei. In erster Linie stehen fiskalische Reformen. Betreffs der directen Steuern werden wir in dem Budget für 1897 System-Reformen vorschlagen zur besseren Verteilung der Lasten, zur Erleichterung der kleinen Steuerträger und Erleichterung der Landwirtschaft. Zugleich nehmen wir die Politik der Sparlichkeit auf, welche das Land gebieterisch verlangt. Armee und Marine erfordern die eingehendste Aufmerksamkeit und Beschäftigung seitens des Landes. Zur Vervollständigung des Werkes der nationalen Verteidigung ist es erdlich richtig, Colonialarmee zu schaffen. Jedem wir die Politik der Ordnung, der Arbeit und des Fortschritts verfolgen, machen wir eine kluge und feste Politik, die nach außen wie innen vorteilhaft ist. Dadurch kann die arbeitssame, friedliche und ihrer Stärke und Rechte bewusste Demokratie nach Außen der westlichen freien Völker mit Ruhe sich erwehren. Durch die Stetigkeit seiner Absichten und Zielpunkte wird Frankreich in der Welt die ihm gebührende Stellung aufrecht erhalten und erwidern. Die Verwirklichung des Programms ist nur möglich, wenn wir alle gereizten und unruhigbaren Discussionen erschlossen vermeiden. Wir vertrauen, daß Sie unserem Appell entsprechen. Die verlesene Erklärung wurde in allen Punkten vom Centrum beifällig aufgenommen, während die äußerste Linke protestirte. Es wurden drei Interpellationen eingebracht über die Bedingungen, unter denen das neue Cabinet gebildet worden sei. Meline verlangte sofortige Berathung derselben. Goblet behauptete, die Minister seien außerhalb der republikanischen Mehrheit. Die progressivste gewählte Kammer, nicht der Senat mußten wegen der Cabinetsbildung befragt, die Majorität vom 23. April mußte in Betracht gezogen werden. (Beifall der äußersten Linken.) Goblet sprach die Hoffnung aus, die Kammer werde, ohne Furcht vor Auflösung, sich gegen das Kampfcabinet aussprechen. Deschanel ergriff das Wort zur Erwiderung.

Bourgeois führt aus, es handle sich darum, zu wissen, wenn die allgemeine Leitung der Politik des Landes gebühre, ob der Kammer oder dem Senat. Durch die Verweigerung der Wadagascarcambre habe der Senat ein bedauerliches Präcedenz geschaffen, sein Votum bedeute eine Unbefehlsgewalt der allgemeinen Politik. Die Kammer mußte ihr Votum vom 23. April aufrecht erhalten. Bourgeois schließt mit den Worten: Wir sind bereit für eine Auflösung der Kammer und für eine Verfassungskonvention. Sache der Nationalversammlung ist es, den beiden Kammern ihre Rechte zurückzugeben. (Wiederholter Beifall.) — Ministerpräsident Meline antwortet darauf mit der Frage, warum denn Bourgeois von der Regierung verlange, daß sie eine Revision der Verfassung in's Werk setze, die er selbst nicht habe ausführen wollen. — Die Discussion wird hierauf geschlossen. —

Richard bringt eine Tagesordnung ein, welche eine Wiederholung der am 23. April zur Annahme gelangten Tagesordnung ist, und verlangt für diese die Priorität, welche auf Antrag der Regierung mit 279 gegen 251 Stimmen abgelehnt wird. Bogérian bringt hierauf eine Tagesordnung ein, in deren erstem Theile die Vorherrschaft des allgemeinen Stimmrechts bestätigt und in deren zweitem Theile die Erklärung der Regierung gebilligt wird. Diese Tagesordnung wird von Meline genehmigt. Das Haus stimmt darauf der ersten Theil der Tagesordnung Bogérian einstimmig — bei 569 Stimmgaben —, den zweiten Theil der Tagesordnung Bogérian, in welchem die Erklärungen der Regierung gebilligt werden, mit 231 gegen 196 Stimmen und darauf die ganze Tagesordnung Bogérian mit 299 gegen 256 Stimmen an.

Im Senat verlas der Justizminister die ministerielle Erklärung, welche sehr beifällig aufgenommen wurde. Nach kurzer Berathung lehnte der Senat mit 214 gegen 42 Stimmen es ab, die Anträge auf Revision der Verfassung, welche von einigen Senatoren eingebracht waren, in Erwägung zu ziehen.

Senat und Kammer veragten ihre Verhandlungen bis zum 28. Mai.

Die Vorstände der radicalen und der socialistischen Kammergruppen haben beschlossen, im Falle einer Auflösung der Deputirtenkammer in der Wahlcampagne einmütig vorzugehen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Das Zusammenfallen der Gemeinderatswahlen mit einer politischen Krise von weitgehendster Bedeutung verleiht der Wahlagitatio einen ausgeprägten politischen Charakter. Nicht nur in Paris, sondern auch in allen städtischen Centren der Provinz geht der Wahlkampf unter dem Schlußwort: „Nieder mit dem Senat!“ vor sich. Die Ordnungspartei, insofern sie überhaupt in den demokratischen und socialistischen Mittelpunkten den Kampf aufzunehmen wagen, suchen ihre Rettung in der traustollen, rein negativen Wahparole: „Keine Politik im Gemeinderathe!“ Sie wagen es nicht, Farbe zu bekennen, weil die senatsfeindliche Stimmung im Lande in kurzer Zeit sich wie ein Lauffeuer verbreitet hat. Die Socialisten entfalten eine unermüdbare Thätigkeit.

Gesammelte Fractionen des französischen Socialismus kämpfen mit einem Comunalprogramm, welches die auf kommunalem Boden zu verwirklichenden Reformen im Interesse des Proletariats und der Volkseele überhaupt enthält. Des Raumes wegen seien hier nur die Hauptpunkte des socialdemokratischen Comunalprogramms angeführt: Völle Selbstverwaltung der Gemeinde, Achtstundentag und Lohnminimum in allen Gemeindegewerben, Abschaffung der städtischen Verzehrgesteuern, Steuerfreiheit für die armeren Mieter und progressive Besteuerung der höheren Miethpreise, Arbeitserbörden unter der Verwaltung der Gewerkschaften, unentgeltliche Arbeitsnachweis, unentgeltlich: Schlichter sowie unentgeltliche Bekleidung und Bekuhung der schulpflichtigen Kinder je zu Anfang der Winter- und Sommerferien, unentgeltliche ärztliche Hilfe und Gemeinde- Apotheken mit Arzneiverkauf zum Selbstkostenpreis, unentgeltliche Bade- und Waschanstalten, kommunale Alters- und Invaliden Asyls und Obdachhalten u. a. m.

Mit diesem Programm, das auf dem Lyoner Parteitag von 1891 ausgearbeitet worden war, hatten unsere Genossen in den Gemeinderatswahlen von 1893 mit einem Schlag 39 Gemeinderäthe, darunter die von Roubaix, Marseille, Mersenne, Toulouse, und 800 Mandate erobert. In den diesjährigen Wahlen wird mindestens auf die Verdoppelung der socialdemokratischen Gemeinderäthe gerechnet.

In Paris, wo alle socialistischen Richtungen in verschiedener Stärke vertreten sind, giebt es zwar für jeden Eitz mehrere socialistische Candidaturen. Das wird jedoch den Wahlhelfern schließlich keinen Abbruch thun, indem nach einer bereits sich eingehend geltend machende Regel die im ersten Wahlgang minderbegünstigten Candidaten zurückziehen. Bisher zählte der Pariser Gemeinderath 18 Socialisten, 18 socialistische Radikale, 16 Radikale, 14 Bourgeois, Republikaner und 14 Monarchisten. Dabei ist zu bemerken, daß Paris bis heute Kraft des Ausnahmegerichtes vom 14. April 1871, seinen Gemeinderath nicht, wie die übrigen Kommunen, nach der Bevölkerungsanzahl, sondern nach Stadtvierteln wählt, so daß aristokratische Viertel mit 1500-2000 Wahlberechtigten ebenso viel Mitglieder in den Gemeinderath wählen, wie Arbeiterviertel mit 15.000 bis 20.000 Wahlberechtigten! Daher die verhältnismäßig starke Vertretung der Bourgeoisrepublikaner und Monarchisten. Ein sprechendes Zeugnis für die Popularität der socialistischen Ideen ist der Umstand, daß in allen größeren Städten die weitaus größte Zahl der Candidaten unter der socialistischen Fahne auftritt. Unsere Genossen müssen einen bedeutenden Theil ihrer Kräfte auf die Entlastung der arbeitserfüllenden Gelegenheits- Socialisten verwenden. Die wachsende Bedeutung des Socialismus bekundet sich ebenfalls in der mehr oder minder besten Vereinigung der Monarchisten und Bourgeoisrepublikaner, die auch in den Gemeinderatswahlen vielfach durch die Angst vor dem Socialismus zu einem Ordunabstimmung zusammengezwungen werden. Alles spricht dafür, daß die diesjährigen Gemeinderatswahlen den Socialisten einen neuen großen Erfolg bringen werden.

Parteiangelegenheiten.

Die die Gefängnisfrage wickelt. Genosse August Diehl, Redactor der „Kriegs-Volksstimme“, der im sachlichen Landesgefängnis zu Zwickau eine sechzehnmonatliche Freiheitsstrafe verbüßt, war während derselben plötzlich erkrankt an einer einge- tretenen Nervenlähmung der linksseitigen Extremitäten (namentlich der Rechten). Um eine möglichst rasche und gründliche Heilung herbeizuführen, ist sein Gesuch um Strafsaufhebung vom Justizministerium genehmigt worden. Am Freitag Nachmittag erfolgte unter Begleitung einiger Genossen der Transport des Kranken nach Leipzig. Der sonst so kerngesunde starke Mann war nicht einmal in der Lage, allein zu gehen. Genosse Diehl hat noch 10 1/2 Monate Gefängnis zu verbüßen.

Arbeiterbewegung.

Um die Zimmerer Deutschlands! Berufsgeossen! Nothmal seten wir Euch in Kenntniß von dem bisherigen Verlauf unserer Lohnbewegung. Bis jetzt arbeiten alle Kameraden unter den neuen Bedingungen: 9 Stunden und 55 Fig. Minimallohn. Wegen der Ausstellungenarbeiten ist der Zusatz derartig, daß sich ein großes Ueberangebot von Arbeitskräften bemerkbar macht; es wird noch weit schlimmer werden, wenn die Ausstellungsarbeiten am 1. Mai fertig gestellt sind. Die Unternehmer suchen das für sich auszunutzen und drohen die alten Bedingungen wieder einzuführen. Fast die Solidarität hoch und unter Sieg wird auch der Urige sein.

Die Lohncommission der Berliner Zimmerer, Briefe und sonstige Anfragen sind zu richten an den Vertrauensmann Aug. Radjahn in Berlin, Neue Friedrichstr. 44, Restaurant Köllig.

In den internationalen Bergarbeiter- Congreß in London werden, wie die „Reinische Zeitung“ berichtet, von den deutschen Vertretern folgende Anträge vorbereitet: A. Aufhebung des sonntäglichen und feiertäglichen Arbeit. B. Die gesetzliche Arbeitszeit, Ein- und Ausfahrt einbezogen, für Bergarbeiter in und auf der Grube. C. Verbot jeder Ueberarbeit, die mittelbar oder unmittelbar auf Vermehrung der Production gerichtet ist. D. Verbot der Frauenarbeit in und auf der Grube, weil die Gefahren der Grubenarbeit zu groß sind und die Arbeit in und auf der Grube zu schwer sind für den weiblichen Organismus, sowie aus sittlichen Gründen. E. Sicherheits-Maßregeln. Jede Grube ist von einem staatlichen Inspector alle Vierteljahre, jede Schlagwetter-Grube alle Monate auf jedem Betriebspunkt zu inspiziren. Für eine ständige Controlle sind Controllebeamten aus den Reihen der Arbeiter, und von diesen gewählt, zu bestellen und vom Staate zu besolden. Auf jeder Schlagwetter-Grube ist ein besonderer Beamte ausschließlich für die Bewerterung von den Besitzern anzustellen. Diese Beamten und die Controlleure sind dem staatlichen Inspector zu unterstellen. Jede Schlagwetter-Explosion verantwortet der Wetterbeamte, jeden anderen Unfall die Beamten der Grube. Für die nicht oder ungenügend verantworteten Fälle haftet der Bergwerks-Besitzer nach Maßgabe des von den Berufsläden verdienten Lohnes. C. Unterstützungswesen. Die Rassen zur Versorgung der Invaliden, Kranken und Berufsläden werden von den Bergarbeitern allein verwaltet. Die Oberaufsicht führt die Bergbehörde zur staatlichen Garantie der Rassenleistungen. D. Internationaler Normallohn. Derselbe beträgt pro achtstündiger Schicht in Deutschland für Hauer 3 Mt. Der Congreß findet alle zwei Jahre statt. Zum nächsten Congreß sind verständigweise Einladungen zu richten an die amerikanischen und russischen Bergleute.

Der Streik in der Margarinfabrik des Herrn Mohr in Ottenjen-Altona ist belanlich wieder ausgebrochen. Dem „Hamburger Echo“ wird über die Ursache berichtet: Herr Mohr erklärte am Sonnabend einer Commission, der sich auch Reichstags- Abgeordneter Genosse Wolfenbuter angeschlossen hatte, auf Ehrenwort, daß Maßregelungen nicht stattfinden sollten und daß er gut 200 Mann anstellen wolle. Dem Arbeiterauschuss gab er das Recht, die Leute zu bestimmen, welche zuerst in Arbeit kommen sollten. Zu diesem Zwecke sollte er eine Liste einreichen und, falls die Verzeichnisse nicht alle unterkommen können, sollten die zuletzt Aufgeführten zurückbleiben. Der Arbeiterauschuss stellte die Liste auf und berücksichtigte in erster Linie diejenigen, welche am längsten in der Fabrik thätig waren. Herr Mohr nahm die Liste freundlich entgegen und bat die Ueberbringer, nach kurzer Zeit wieder zu kommen. Nachdem sich Mohr mit seinen Inspectoren verständigt hatte, erklärte er den Abgeordneten der Arbeiter, daß er aus 170 Personen einstellen wolle. Diejenigen Arbeiter und Arbeiterinnen, welche er nicht haben wolle, seien auf der Liste gestrichen worden. Nun sahen die Vertrauenspersonen, daß nicht dem Versprechen des Herrn Mohr gemäß die letzten auf der Liste gestrichen worden waren, sondern daß Herr Mohr sich die auf der Liste Verzeichneten, die er haben wollte, ausgesucht hatte. So sollten eine größere Anzahl Arbeiter, die zum Theil lange Jahre bei Mohr beschäftigt gewesen sind, nicht wieder anfangen. Von den 24 Frauen, die ihm vorge schlagen waren, wollte er 13, worunter solche, die 16 und 18 Jahre bei ihm beschäftigt waren, nicht wieder haben. In Bezug auf die letzteren erklärte er, er hätte sie nur aus Gnade und Pardonherzigkeit in Arbeit gehabt, und er wolle sie nicht wieder haben, weil sie keine Ursache zum Streik gehabt hätten. Ebenso sollten drei ältere Männer nicht wieder in Arbeit kommen. Alle Vorstellungen der Abgeordneten der Arbeiter und Arbeiterinnen, die ihn an sein Versprechen, keine Maßregelungen einleiten zu lassen, erinnerten, nützte nichts. Als die Abgeordneten den Arbeitern und Arbeiterinnen das Resultat der Conferenz mittheilten, herrschte nur eine Stimme: Alle erklärten, unter solchen Umständen die Arbeit nicht aufnehmen zu wollen.

Fermisantes.

Der „gekuppelte“ Fabrik-Inspector. Der „Passauer Btg.“ wird aus Deggendorf geschrieben: Ein hübsches Abenteuer erlebte dabei der Herr Gewerbeinspecteur. Durch seine eingehenden Erkundigungen bei den Arbeitern kam er nämlich bei einigen Arbeitgebern in den Verdacht, er könnte ein socialdemokratischer Aufwieglere sein. Die Polizei wurde sofort verständigt und ging auch auf die Suche. In einem Gasthause wurde der Herr gefunden und controlirt. Nachdem die Papiere in Ordnung, konnte der Herr Inspector nicht „mitgenommen“ werden. Derselbe lachte herzlich über das ihm widerfahrne Abenteuer, muß sich aber doch eigenartige Gedanken über den Umstand machen, daß Jeder, der sich über die Verhältnisse der Arbeiter erkundigt, bis auf den Beweis des Gegentheils als socialdemokratischer Agitator gilt.

Die Einwohnerzahl von Paris beträgt nach der Volkszählung vom 29. v. M. 2.511.955, d. i. 87.250 mehr als im März 1891.

Ueber ein Verdict im Gerichtssaal wird aus Baden-Baden berichtet: Am Schluß der Strafkammerung spielte sich am Donnerstag eine aufregende Scene ab. Der Schutzmacher J. Matich, der wegen Betrugs im Rückfalle zu einer früher zuerst bekannten siebenmonatlichen Gefängnisstrafe eine Zufallsstrafe von einem Monat Gefängnis zugesprochen erhielt, beantwortete die Verurteilung des Urtheils mit Drohreden und überhäufte den Vorsitzenden und die Richter mit Schimpfworten niedrigster Art. Als der Vorsitzende, Landgerichtsdirector Götz, hierauf dem Gerichtsdirektor befehligte, Matich abzuführen, ergriff dieser häufig den neben ihm stehenden Zuchl und warf ihn mit aller Wucht über den Gerichtstisch nach dem Vorsitzenden, der sich von seinem Sitze erheben mußte. Der Zuchl zog, den Vorsitzenden leicht freierse, hart an dem Kopfe des Landgerichtsraths Krauß vorbei an der hinteren Wand nieder; verlegt wurde glücklicher Weise Niemand.

Spione, Kadijwikel, Vertrauenspersonen. In den „Münchener Neuesten Nachrichten“ lesen wir: „Es mag nicht uninteressant sein, darauf hinzuweisen, daß eine „Scheinpolizei“ auch im Alterthum schon völlig organisiert war. Nur war es hier zumieist auf Spionnage abgesehen bekannt ist, daß die Perserfürstliche ihre Satrapen durch geheime Späher (die „Augen“ oder „Ohren“ des Königs genannt) überwachen ließen. Neulich in der römischen Kaiserzeit. Es gab besoldete Spione — nicht zu verwechseln mit den freisrwilligen Delatoren. Schon Augustus bediente sich ihrer. Claudius ließ sich auf's Eingehendste über die Privatverhältnisse der Senatoren unterrichten und übte danach sein Censuramt. Unter Hadrian war ein eigenes Spionnercorps errichtet (Frumentarius). Wir finden diese aus den Legionen abcomandirten Vertrauenspersonen außer in Rom auch in Ostia, Rutaeil und bei einzelnen Statthaltern. Unter Hadrian war diese Einrichtung zur drückenden Last geworden. So sagt der Lobredner des Antonius Pius: „Das ganze Reich ist niedergedrückt und Sklave der Furcht gewesen. Denn in allen Städten gingen Späher herum und lauschten, was man redete... Jedermann zitterte vor seinem Schatten.“ Ein anderer schreibt, die Regierung beobachtete jeden, „wenn er redete oder schwieg, stand oder saß, welche Nahrung er nahm und von wem er sie erhalten und ob er opferte oder nicht.“ Seidts die Kadijwikel, wie Heindel seiner Zeit die Agents provocateurs übersezt, waren nicht unbekannt. Durch voreilige Vertrauenswürdigkeit“, sagt Epitiet einmal, „lassen sich Unvorsichtige in Rom von den Aufspähern fangen. Ein Soldat in bürgerlicher Tracht setzt sich neben die und sängt an, über den Kaiser loszusprechen; du natürlich, im Glauben, dem du zuvor sich beleidigend geäußert, sei wohl zu trauen, sagt auch heraus, wie Du denkst: dann wirst Du gefesselt und ins Gefängnis abgeführt.“

Größte und billigste Hutfabrik (Hüte mit Controlmarke.)

Gustav Nowak Friedrich Wilhelm-Strasse 77, Ecke Königsplatz

H. Silberstein,

Streng feste Preise. Friedrich-Wilhelmstr. 71. Specialität: Streng feste Preise.

Costüme, Blousen, Kinderkleider, Neuheiten in Kleiderstoffen, staunenswert billig.

Größtes u. billigstes Hutgeschäft

ist und bleibt

die Firma

68 M. Hirsch 68 (Louis Sprung) Ohlauerstraße 68

Filialen werden nicht unterhalten.

Bekannt billigste Bezugsquelle Breslaus.

Leopold Bermann,

Damen-Mäntel-Fabrik

55, Reusche-Strasse 55, Parterre und I. Etage.

Größte Auswahl.

Nur Neuheiten der Saison.



MARGARINE 'Meierei' 'Victoria' HOLLANDISCHEN VEREIN FÜR MARGARINE-FABRIKATION WAHNSCHAFFE & Co. Cleve Rotterdam

Bezugs-Quelle ersten Ranges, sämtlich Artikel f. Haushalt. besonders empfehle ich... Benno Neumann, Friedrich-Wilhelmstr. 67

Dauerh. Stiefeln und Samaschen... Adolf Gottwald Volkslieferant 581 Neumarkt No. 44.

Neue Seringe die Mandel 30, 40, 50, 60, 75 und 100 Pf. Ring 46, im Hofe.

Der Große Ausverkauf fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben findet nur noch bis Pfingsten Ring 37 statt. Pariser & Strassner.

Anf Theilzahlung Möbel-Polsterwaren und Spiegel-Lager Teppiche, Wäsche etc. Herren-Confection, Damen-Confection. Julius Ollendorf & Co. 13, L. Albrechtsstrasse 13, L.

Unberechenbar ist der Vortheil beim Einkauf v. Damen-Confection. Jaquettes, Costüme, Kragen, Kinderkleidchen, Blousen. Mein grosses Kleiderstoff-Lager. Eugen Hecht, Friedrich-Wilhelmstr. 14.

flussen sollen, Vorteile gewährt oder verspricht oder sich gewähren oder versprechen läßt, welche in auffälligem Mißverhältnis zu der Leistung stehen, beantragt

Abg. Lenzmann (fr. Volksp.): Für den Fall der Annahme des § 72a

- a) in Absatz 1 Zeile 1 hinter dem Worte „für“ die Worte einzufügen: betragsmäßig auf Täuschung berechnet,
b) in Absatz 2 Zeile 2 hinter den Worten „für die“ dieselben Worte wie zu a) hinzuzufügen
c) in Absatz 2 Zeile 3 hinter dem Worte „Art“ das Wort „unverhältnismäßig“ einzufügen.

Regierungskommissar Geheimrath v. Hoffmann findet die Tendenz des § 72a lobenswerth, hat aber gleich dem Abg. Lenzmann juristische Bedenken gegen die Commissionssassung.

Abg. Bachem (Chr.) erklärt sich für die Commissionssassung. Es hätten sich Mißstände gezeigt, insofern als sich die Presse auch wahre Mittheilungen unbillig hoch bezahlen lasse. Der letzte Theil des Antrags Lenzmann sei ganz unannehmbar. Die beiden ersten Theile solle man vorläufig auch ablehnen, könne sich später jedoch immer noch über ihren berechtigten Kern, den er anerkenne, einigen.

Abg. Lenzmann (fr. Sp.) meint, wenn man einen berechtigten Kern in seinem Antrage anerkenne, so sei es besser den § 72a jetzt in der zweiten Lesung zu streichen, und für die dritte Lesung eine neue Fassung zu suchen.

Die Discussion wird hierauf geschlossen. Die Anträge Lenzmann werden abgelehnt. § 72a in der Fassung der Commission wird angenommen.

Ebenso wird der Rest des Gesetzes ohne Debatte angenommen, auch die Resolutionen und Petitionen werden ohne Debatte erledigt.

Damit ist die zweite Verathung des Vörsengesetzes beendet.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr. (Tagesordnung: Interpellation Meyer-Danzig betr. die Contertrierung. Interpellation Kuer betr. die Verhaltung des Abg. Sued. 1. Verathung über den Vörsenbericht für den Nordsee-Canal.)

Gerichtliches.

Ein neues Strafmittel. Einen seitlichen Befähigungs-nachweis für das Lehramt hat Master Herbert Dann, ein 16-jähriger pupill teseler in St. Marks School, Preston (England), erbracht. Die seiner Zeit erbrachten Anekdoten hatten sich nach seiner Meinung praktischer gewährt und waren demgemäß den leider auch ergründeten Forderungen nicht ganz unbefangenen Strafprüfungen verfallen. Aber Master Dann hat sich bei einem Tage gerade in der Gedulde und ließ den drei Sünden die Wohl zwischen den verdrüßlichen Fäden oder — einer kleinen Rahmoperation. Er wollte ihnen nämlich die Fäden ziehen, obwohl sie nicht das geringste Bedürfnis durch empfinden. Nun fällt münchlich zwar

ein Grauen bei dem Gedanken, sein Haupt in den sammtbezogenen Schuß der Zahnräder zu legen, aber Master Herbert war dafür bekannt, eine scharfe Klinge zu schlagen und so entschieden sich die Zungen für die Zahnoperation, die auch, vielleicht nicht ganz kunstgerecht, an ihnen ausgeführt wurde. Der Richter fand jedoch, daß dieselbe nicht in den Bereich der erlaubten Zuchtmittel gehöre, und legte dem Müllerpädagogen eine Strafe von 60 Mk. auf, leider ohne dieselbe durch eine Tracht Stockprügel den Umständen entsprechend zu ergänzen.

Stiel, 23. April. Ein interessanter Proceß Hand jähgt vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. Die „Kieler Neuesten Nachrichten“ hatten ein Referat über die Einführung des neuen Directors des hiesigen Gymnasiums durch eine Ansprache des Provinzialschulrathes Dr. Kammer gebracht und diese als einen Angriff auf die Naturwissenschaften charakterisirt. Es wurde Anklage gegen den verantwortlichen Redacteur Schwaner wegen Vergehens gegen den § 185 des C.-B.-B. erhoben. Die als Zeugen vorgeladenen, seiner Zeit bei der Feier anwesenden Oberbürgermeister Fuß und Hauptlehrer Stolley, sowie mehrere Lehrer der Anstalt sagten nur vor Gericht aus, daß das Referat der „Kieler Neuesten Nachr.“ correct gewesen sei. Der Provinzialschulrath dagegen hatte das Manuscript seiner Rede eingereicht und blieb dabei, er sei von seinem viel milder lautenden Manuscript nicht abgewichen und habe keineswegs das gesagt, was der Zeitungsberichtshalter behauptete. Der Gerichtshof sah nun zwar nicht in dem Referat, wohl aber in einem zweiten Artikel des Redacteurs Schwaner, worin gelagt war, daß der Schulrath, um allerlei Unannehmlichkeiten aus dem Weg zu gehen, die Wahrheit corrigire, die Absicht der Beleidigung. Das Bemerkenswerthe an der ganzen Affaire ist die Rede des Staatsanwaltes Dr. Mensching, der sich dahin äußerte, der Presse sei ganz entschieden das Recht abzusprechen, öffentliche Tragen dieser Art zu behandeln.

Also wenn der nächste Schulbeamte der Provinz für eine Einschränkung der Naturwissenschaften Propaganda macht, soll die Presse nicht besorgt sein, sich darüber zu äußern. Es wird immer schöner!

Fernisches.

Eine große Feuerbrunst zerstörte das Nobiziat in Velle nur die Kapelle konnte gerettet werden. Der Materialschaden ist bedeutend.

Polizeiliche Ehemässigkeit. In der Kunsthandlung von A. Neumann zu Magdeburg war längere Zeit eine Cabinet-photographie des Bildes von Franz Eißel: „Die Sphinx“ ausgehängt. Der Herr Polizeirath ließ darauf den Besitzer bitten, das Bild aus dem Schaufenster zu entfernen, was Herr Neumann mit dem Hinweis auf den künstlerischen Werth des Bildes verweigerte. Darauf erfolgte die polizeiliche Beschlagnahme des

Bildes, welche damit begründet wurde, daß die Bilder geeignet sind, das Scham- und Sittlichkeitsgefühl zu verletzen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Mai. Die heutige Eröffnung der Gewerbeausstellung ging bei schönstem Wetter und sehr starker Theilnahme der Bevölkerung unter Entwicklung des üblichen Schamgeprägtes, obligaten Heben und Hochs vor sich. Die Ausstellung macht, obwohl sie wie alle Ausstellungen, am Tage der Eröffnung nicht fertig ist, schon jetzt einen vortheilhaften, großartigen Eindruck.

Die Krise scheint schleichend zu werden. Von mehreren gut unterrichteten Seiten wird übereinstimmend berichtet, daß eine Lösung der Frage der Militärstrafproceßreform nicht jetzt versucht, sondern bis auf den kommenden Herbst verschoben werden soll. Im Großen und Ganzen überwiegt der Eindruck, daß die hinter den Commissionen agierenden hiesigen Kreise einen Erfolg erzielt haben dürften. Nun kann also lustig weiter gewöhnt werden.

Der Senatorenconvent des Reichstags trat heute zusammen. Wie vom Präsidium v. Buol mitgetheilt wurde, liegt zwar seitens der Regierung eine bestimmte Neuerung noch nicht vor, ob der Schluß bezw. eine Vertagung der Session vor Pfingsten in Aussicht genommen ist; doch wird angenommen, daß der Reichstag nur noch bis Donnerstag oder Freitag vor Pfingsten zusammenbleibt und etwa am 22. Mai bis Herbst vertagt wird.

Wie der „Staatsb. Ztg.“ aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, sind die deutschen Behörden nunmehr dahin verständigt worden, daß die französische Regierung in die Auslieferung des Dr. Friedmann willige. Der Termin der Auslieferung siehe zwar noch nicht fest, doch könne Friedmann jeden Tag einreisen.

München, 1. Mai. Der ehemalige Professor Friedrich Heinrich Geßlen, in weiten Kreisen bekannt durch die Veröffentlichung des Tagebuches Kaiser Friedrichs im October 1888 und seine darauf erfolgte schuldlose Unterjuchungshaft, ist heute gestorben. Er erlitt in Folge eines Zimmerbrandes, der die Explosion einer Petroleumlampe entstanden war, Geßlen fand im 66. Lebensjahre. Genaueres über die unglückliche Todesursache ist noch nicht bekannt.

Teheran, 1. Mai. Auf den Schah von Persien wurde heute ein Attentat verübt. Der Schah erhielt eine Schußwunde, der er alsbald erlegen ist. Der hinzugekommene deutsche Gesandtschaftsarzt konnte nur den eingetretenen Tod feststellen. Das Attentat erfolgte nachmittags. Der Mörder schoß auf den Schah im Augenblicke, wo der Schah die Grab-Moschee des Wallfahrtsortes Schah-Abdulasim, sechs Meilen südlich von Teheran, betrat. Es geht aus der Meldung nicht hervor, wer der Mörder ist und welche Motive ihn leiteten. — Sollte sich mit diesem Attentat nicht auch eine kleine Umhurzgeßel gegen die deutschen Socialdemokraten verbinden lassen?

Berichtigung. In der Todesanzeige Langer soll die Unterschrift heißen: Die Dreher der Sackow'schen Fabrik.

Aut-Fabrik-Niederlage Carl Kitz Schmiedebriick 30 Gte Neustadtstr. unstreitig reellstes und billigstes Hut-Geschäft. Enorme Auswahl. Streng feste Preise.

Billige Bezugsquelle für nur reelle Waare. J. Eisenhardt's Nachf., Bresl., Blücherplatz 4. Großes Lager von Herren- und Damen-Modestücken u. Gravatten. Anerkannt best. Sitz- und Oberhemden, u. vorräthig Arbeit.

In größter Auswahl ist zu haben bei mir für Herren und für Knaben Garderobe, fein und elegant, zu nur reellen Qualitäten. Feinleinen prächtige Novitäten in Stoffen, Farben allerhand. Wenn je bei mir ward Waas genommen, Der wird von selber wiederkommen, Denn dafür bürgt mein Reconnec, Weil die Bedienung prompt und willig, Der: Sie famos, die Preise billig und weil der „Rathmann“ in der Näh.

J. Schönfeld, Herren- und Knaben-Garderobe-Magazin, 19, Schmiedebriicke 19, 2. Viertel vom Ring.

- Central-Kranken- und Sterbe-Kasse der Tabakarbeiter Deutschlands (E. H.) Abends von 8-10 Uhr: Kassenabend in Gliche Brauerei, Neumarkt 8. Aufnahme neuer Mitglieder.
„Anton“ Allgem. Kranken- u. Sterbe-Kasse der Tischler u. anderer gewerblicher Arbeiter (Zuschuß-Kasse). Kassenabend: Herren (E. H.) Abends von 8-10 Uhr: Heider's Brauerei (E. H.) Abends von 8-10 Uhr: Kassenabend, Umanischen der Bibliotheksbücher und Aufnahme neuer Mitglieder im Local „Merkur“ Schmiedebriicke Nr. 42.
Allgemeine Kranken- u. Sterbe-Kasse der deutschen Drechsler und der verwandten Berufsgenossen (E. H.) Abends von 8-10 Uhr: Kassenabend in Deubold's Restaurant Hummerstr. Nr. 32.
Verein Deutscher Cigarren-Sortierer, Zahlstelle Breslau. Kassenabend von 8-10 Uhr bei Herrn Bödel, Hinterhäuser 26.
Verein der Buchbinder (Zahlstelle Breslau) Mitglieder-Versammlung und Zahlabend im Perronslocal „Hotel zu den drei Bergen“, Büttnerstraße 33.
Unterstützungsverein für alle in der Hut- und Filzwarenindustrie beschäftigten Arbeiter u. Arbeiterinnen (Zentrale Breslau). Kassenabend Abends v. 8-10 Uhr im „rothen Löwen“, Kupfer-Schmiedebriicke 21.
Localverband deutscher Arbeiter u. Schneiderinnen. Abds. 8 Uhr: Kassenabend. Jeden Montag nach dem 15. jeden Monats: Mitglieder-Versammlung im Restaurant „zum Merkur“, Schmiedebriicke Gte Unterstadtstr.
Verein deutscher Schuhmacher (Zahlstelle Nr. 1) Abds. 8 Uhr in Zabel's Restaurant, E. Strohengasse 15: Versammlung. — Gatte willkommen. — Aufnahme neuer Mitglieder.
Local-Verband Breslau. Kassenabend und Kassenabend sowie jeden Mittwoch Gesangsstunde im Vereins-Lokal bei Herrn Kleine Strohengasse 10/11. Gatte willkommen.
Verein der Lithographen u. Stein-drucker und verw. Berufs-Zahlabend jeden Montag 8 Uhr: Mitgliederversammlung 3. Montag im Monat. „Cafe Restaurant“, Carlstraße.
Verein gewerblicher Arbeiter und Arbeiterinnen. Zahlabend, jed. Montag Abds. 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung. — Aufnahme neuer Mitglieder.
Central-Kranken- u. Sterbe-Kasse der Tischler u. anderer gewerblicher Arbeiter (Hamburg). Abends 8 Uhr: Kassenabend und Aufnahme neuer Mitglieder in Heider's Brauerei, Herrenstraße 19. (E. H.) Abends 8 Uhr.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich Ohlauer-Strasse No. 74 das 3. Zweiggeschäft für Seifen und Parfümerien. Meine streng reellen Fabrikate empfehle zu bekannt. billigen Preisen und bitte mein Unternehmen gütlich zu unterstützen. Rudolph Balhorn. Verk.-Stellen: I. Neuo Schweltditzerstr. 4. II. Friedr.-Wilhelmstr. 73. III. Ohlauerstrasse No. 74.

Am besten und billigsten kauft man Kinderwagen, Wagendecken, Kinderstühle. Goetz Söhne Kinderwagenfabrik Nr. 49, Albrechts-Strasse Nr. 49. Verkauf und Versand zu Fabrikpreisen.

Achtung. Genossen von Sihanich und Umgegend. Franzosenbildungs-Verein. Abend-Unterricht. Eintritt täglich. 20 Lektionen 3 Mk. Platten, Hand- und Maschinensachen mündlich 1 Mk.

Wilhelm Langner Cigarren-Fabrik Bismarckstrasse 35. Cigarren. Th. Winter 14 Große Strohengasse 14.

Zu kaufen gesucht. P. Friedrich Cigarren-Fabrik. Schickwerderstr. 39. Cigarren. Oscar Betz, 2. Adalbert-Strasse 2. Vereins-Kalender.

Strohöhute. Carl Körber, Strohhut-Fabrik 25, Reichs-Strasse 25.

Th. Winter 14 Große Strohengasse 14. Cigarren-Fabrik Bismarckstrasse 35.

Oscar Betz, 2. Adalbert-Strasse 2. Vereins-Kalender.

Stadt-Theater.

Sonnabend: „Mignon.“
Sonntag Nachmittag: „Cyprien.“
Abends: „Siegfried.“

Lobe-Theater.

Sonnabend, den 2. Mai 1896:
Zweites Gastspiel des Schauspiel-Ensembles des deutschen Theaters in München.

Direction: Emil Messthaler.
Zum zweiten Male:
Roméo.
Drama in 5 Acten von Emile Zola.
Sonntag, den 3. Mai, Nachm. 4 Uhr
zu ermäßigten Preisen:
Roméo.
Drama in 5 Acten von Emile Zola.
Abends 7 1/2 Uhr: **Roméo.**
Drama in 5 Acten v. Emile Zola.
Vom 1. bis 13. Mai 1896:
Gastspiel
des Schauspiel-Ensembles vom
deutschen Theater in München.
Direction: Emil Messthaler.
Friedensfest. Familien-Tragödie
in 3 Acten von Gerhardt Hauptmann.
Eberfeld. Diebstahlcomödie in 5 Acten
von Gerhardt Hauptmann.
Roméo. Drama in 5 Acten von
Emile Zola.
Demi-Monde. Comödie in 5 Acten
von Alexander Dumas.
Der Engel. Comödie in 1 Act von
Paul Bliz.
Ein Prokurier. Drama in 1 Act
von Maximilian Kraus.
Die Sabinen. Drama in 1 Act
von May Real.
Ein guter Kerl. Tragische Scene
in 1 Act von Oscar Reniza.
Die Sünde wider den heiligen
Geist. Drama in 1 Act von
Julius Schauburger.

Victoria-Theater.

Direction Müller.
Sollständig neues Programm.
Preis: Nummeriert 1 Pf.,
revidirt 75 Pf., Entree 80 Pf. im
Borserhaus nummerirt 75 Pf.,
revidirt 80 Pf., Entree 80 Pf.
Jubiler von Borjungsarten zahlen
20 Pf. Anfang 8 Uhr.

„Harmonie“

Kleinstraße 37.
Singsch:
Große Künstler-Vorstellung.
Anfang 8 Uhr.

Gabr. Reosler's Bravour.

Singsch
Künstler-Vorstellung
Bis Freitag Entree 20 Pf.
Sonntag Entree 25 Pf.
Anfang 10 Uhr. 9360
Sonnabend u. Sonntag billig.

Circus Renz.

Breslau, Soufflerplatz.
Sonnabend, d. 2. Mai.
Abends 7 1/2 Uhr:
Wiederholung der am
Freitag, den 30. April
mit so großem Erfolg auf-
gesetzten
Roulette-
Sport-Vorstellung.
125 Pferde in der
Manege.
Besonders hervorzuheben:
Jon-Jon hippique mit
78 Freiheitsparfen. Sämmt-
liche Pferde dressirt und vor-
geführt vom Director Fr.
Renz. Auftreten des an-
erkannt besten Schreiters der
Welt Mr. James Phillis
mit seinem Vollblutpferde
Germinal. Herr Ritter
von Rosoff mit seinem Schup-
pard Skobelek.
Zum Schluss der Schule:
Der phänomene
Beguetteprung.
Zum ersten Male: El Solero,
spanische hohe Schule, geritten
von 6 Damen und 6 Herren
in span. National-Costümen.
Hierauf: „Die vier Striger.“
Eine bis jetzt noch nicht
gesehene Leistung. Aggir,
ital. Vollblut-Fuchshengst in
der hohen Schule geritten
v. Miss Rita del Erido.
Einfache und doppelte Sprünge
über Hindernisse aus-
geführt v. H. Jagers. Anfang 8
Uhr.
Präparade aus der be-
vorragenden Akrobatik
Herren Michelle und
Sandro. Der russische
Clown Misko mit seinem
jüngsten Sohn „Susch“.
Die berühmten Clowns Laila-
Lail und Saltamontes.
Der Original-Angust Hr.
Lavater Lee.
Zum Schluss:
1870/71
Preis der Plätze, Assen-
sierung, Bilkretariat und
Plakaten und Anstragezetteln
erhältlich.
Sonntag, den 3. Mai 1896:
2 Vorstellungen, Nachm. 4 Uhr
Tjo Ni En
mit dem beliebten Schellenpiel
(1 Kind unter 10 Jahren frei).
Abends 7 1/2 Uhr
Aufsichtliche Vorstellung.
1870/71.
Franz Renz, Director.

Sprechstunden
Bm. 9-12 Uhr, Nachm. 4-5 Uhr
Kocher Hermann Pitsch.
Gr. Schillingstr. 23. 411

Henel's Special-Abtheilung

Herren-Garderobe.

Für das Frühjahr empfehlen wir unser grosses Lager in- und ausländischer Stoff-Neuheiten zur Anfertigung

solner Herren-Garderobe für Salen, Strasse, Haus und Reise.

Original-Innsbrucker, Grazer, Harzer und Baierischer Loden

aus den ersten Fabriken dieser Branche. Specialität: Kneipp-Loden, gesetzlich geschützt. D. R. G. M. 31749.

General-Depôt für Schlesien. Fertige Loden-, Touristen- und Jagd-Anzüge.

Wettermäntel, Joppen, Ueberzieher. Pelerinen-Mäntel

mit rings herumgehender weiter Pelerine und doppelknöpfigem Rückenriegel ohne Aermel.

Non plus ultra aus grau oder modelfarbenem Lodenstoff 9,50 M.
Extra aus hell- oder dunkelbraunem engl. Lodenstoff 10,50 M.
Miquel aus grauem oder modelfarbenem Excelsior-Lodenstoff 13,00 M.

v. d. Recke für Jünglinge 10,00 Mk.
a naturgrau, od. modelfarben.
klein carr. Cheviot-Lodenstoff 20,00 M.

Pelerinen-Mäntel

mit rings herumgehender, weiter, abknöpfbarer Pelerine und mit Aermeln.
Chicago aus grauem oder modelfarbenem praktischem Excelsior-Lodenstoff 16,50 M.
für Jünglinge 14,50 M.

San Francisco a grau modelf. od. braun wasserd. impr. Lodenst. 20,50 M.

Sommer-Ueberzieher.

Egon aus hellmodelfarb. Cheviot (moderne Sack-Facon) unten abgestreift 20,00 M.
Siegfried aus modelfarbenem oder dunkelgrauem Diagonal-Cheviot 26,00 M.

Jaquet-Anzüge.

Philemon aus hellmodelfarb. praktischem Cheviot m. Sergefaçon, einreih. für Jünglinge 18,75 M.
Roderich aus grauschwarz carr. Sommer-Brockfaçon m. Zerschlüssen, einreih. 28,00 M.
San Marco aus reinwollen schwarzen Cheviot m. Sergefaçon, zwei-reih. 32,75 M.

Grosses Lager von Lawn-Tennis-, Reise-, Sport-, Tropen-, Jagd- und Reit-Anzügen.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

klein, Reigl. kgl.-preussischer und kais. Hoflieferant.
Breslau, Am Rathhause 24-27.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. (Section der Schlosser.) Maiausflug.

Treffpunkt: Sonntag Nachmittag 1 Uhr im Merkur.
Pünktliches Erscheinen eines jeden Collegen ist Pflicht.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. (Section der Klempner.) Maiausflug.

Sonnabend, den 2. Mai, Abends 8 1/2 Uhr im Col
Zohel's Restaurant, Kleine Grosseingasse Nr. 15
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal 1896
2. Abrechnung vom letzten Berggängen. 3. Verschiedenes.
Die Ortsverwaltung.

Göttcher! Achtung! Göttcher

Sonnabend, den 3. Mai cr.
Gemeinschaftlicher Ausflug
nach Oswitz, Scholz Garten.

Sammelpunkt: Augusthöhe Mittags 12 1/2 Uhr.
N. B. Der Fahrttag fällt aus und findet Sonntag, d. 10. Mai statt.

Auf die socialdemokr. Frauen u. Mädchen Breslaus Auf zur Maifeier!

Wir gedenken uns Sonntag, den 3. Mai, Nachmittags
1 Uhr, an der Augusthöhe, Oswitzer-Strasse zu treffen, um
uns gemeinsam nach
Oswitz in Hübner's Lokal
zu begeben.
Um recht zahlreiche Theilnehmung ersuchen
Die weiblichen Vertrauenspersonen.

Der Mai-Ausflug

Schneider u. Nätherinnen
findet Sonntag, den 3. Mai, Mittags 1 Uhr, statt.
Sammelpunkt im „Merkur“, Schuhbrücke 42.
Um zahlreiche Theilnehmung ersucht
Der Vertrauensmann.

Achtung! Former!

Sonnabend, den 3. Mai 1896:
Gemeinschaftlicher Spaziergang
nach Oswitz.

Sammelpunkt: Edlich's Lokal am Neumarkt (Drei Tauben)
Mittags 12 Uhr. Abmarsch Punkt 12 1/2 Uhr.

Achtung! Holzarbeiter!

Sonnabend, den 3. Mai cr.:
Gemeinschaftl. Ausflug nach dem Dorfe Oswitz
Treffpunkt: Heinrichstrasse 5 bei Jensch.
Abmarsch Punkt 1 Uhr.

Socialdemokratischer Verein für Breslau u. Umgegend

Montag, den 4. Mai 1896, Abends 8 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
in Edlich's Lokal, Neumarkt 8 (3 Tauben).

Tagesordnung:
1. Der Uebergang zur sozialistisch-demokratischen
Gesellschaft in seinen hauptsächlichsten Einzelheiten
Referent: Ernst Geiger. 2. Diskussion. 3. Abrechnung
vom 1. Quartal 96. 4. Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

NB. Die Mitglieder, welche Bibliotheksbücher über die festgesetzte
Zeit entliehen haben, werden ersucht, dieselben abzuliefern.

Verband der Buchbinder

(Zahlstelle Breslau).
Sonnabend, den 9. Mai 1896, Abends 8 Uhr
im Etablissement „Wilhelmsburg“, Heubergstrasse 54:
Großes
Mai-Kränzchen

unter gütiger Mitwirkung des Männer-Gesang-Vereins „Vorwärts“.
Entree: Herr incl. Dame 60 Pf., einzl. Dame 30 Pf.
Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen.
Das Comité.

Wartan.

Sonntag, den 3. Mai findet die
Maifeier
im Local des Herrn Stanke, bestehend aus Tanz, Gesang und
humoristischen Vorträgen statt.
Anfang 6 Uhr.
Um zahlreichen Besuch ersucht
Eintritt 75 Pf.
Das Comité.

J. Wuttke, Schuhmachermeister,

Breslau, Gräbfigener-Strasse 31
umfänglich sein großes Lager eleganter dauerhafter
Schuwaren
für Herren, Damen u. Kinder
eigener Handarbeit.
Maßbestellung in kürzester Zeit
zu sehr billigen Preisen.

Gesellschafts-Wagen

in Leihweise bis 15
Personen für Gesellschaften
und Hochzeiten
C. Jackisch,
Klosterstrasse Nr. 149.
Telephon Nr. 841.

wirklich reeller Ausverkauf

wegen Aufgabe mehrerer Lager sind wir gezwungen, das
Restlager bereits noch aus geringen Werten allen Herren
für jede Jahreszeit zu verkaufen.

Herren- und Knaben-Garderobe

mit besten, halberthen Stoffen, modern und gut gefertigt.
Die früheren Preise und die jetzt bis jetzt
zur Hälfte des Werthes

ausgezeichnete Bekleidungsstücke haben auf jedem Stück deutlich in
Kleinern bemerkt. Es verbleiben noch wenige, bis zum Schluss
günstige Gelegenheiten zu billigen und feinen Sachen bei jeder
zu kaufen. Es wird dadurch enormer Gewinn erzielt.

S. Hurtig, Breslau,

Ohlauerstraße 84, 1. Etage.
Eingang Ecke Schuhbrücke.

Für Nichtbesucher ist obiges Lager bekanntlich
in mehreren Theilen an den Extra-Verkaufsstellen

Fabrik von Arbeiter-Garderobe

Specialität: Arbeiter-Hosen, Hemden u. Jacken
zu allerbilligsten bei E. Liebecke, Stadtgasse 30. 167

Ohne jede Concurrenz!

M. Liebrecht,

nur 62, Ohlauerstraße 62.
Größtes Special-Parthaus Breslaus.

Besteht aus allergrößter Auswahl schnelliger,
niegel garbierter
kleidsamer Güte
zu selbsthaft billigen Preisen.

Imperiale Strohhüte u. 25 Pf., gewichte v. 50 Pf. an.
Am Hüften und Kammern genau zu schneien.

Lokales.

Breslau, den 2. Mai.

Maiausflug nach dem Dorfe Osowitz.

Die Parteigenossen und Genossen erinnern wir an dieser Stelle nochmals an den morgigen Sonntag, den 3. Mai, Nachmittags stattfindenden Ausflug nach dem Dorfe Osowitz.

Der erste Mai in Breslau. Wie wohl das schlechte Wetter der Maifeier Abbruch that, fanden doch programmmäßig drei Versammlungen am gestrigen Tage statt.

Die heutige im „Ballhof“ tagende öffentliche Versammlung der Holzarbeiter erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten Bergmann vollkommen einverstanden und fordert den achtundzwanzigsten Normalarbeitstag zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Die heute im „Ballhof“ tagende öffentliche Versammlung der Holzarbeiter erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten Bergmann vollkommen einverstanden und fordert den achtundzwanzigsten Normalarbeitstag zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Die heute im „Ballhof“ tagende öffentliche Versammlung der Holzarbeiter erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten Bergmann vollkommen einverstanden und fordert den achtundzwanzigsten Normalarbeitstag zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Die heute im „Ballhof“ tagende öffentliche Versammlung der Holzarbeiter erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten Bergmann vollkommen einverstanden und fordert den achtundzwanzigsten Normalarbeitstag zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Die heute im „Ballhof“ tagende öffentliche Versammlung der Holzarbeiter erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten Bergmann vollkommen einverstanden und fordert den achtundzwanzigsten Normalarbeitstag zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Die heute im „Ballhof“ tagende öffentliche Versammlung der Holzarbeiter erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten Bergmann vollkommen einverstanden und fordert den achtundzwanzigsten Normalarbeitstag zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Die heute im „Ballhof“ tagende öffentliche Versammlung der Holzarbeiter erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten Bergmann vollkommen einverstanden und fordert den achtundzwanzigsten Normalarbeitstag zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Die heute im „Ballhof“ tagende öffentliche Versammlung der Holzarbeiter erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten Bergmann vollkommen einverstanden und fordert den achtundzwanzigsten Normalarbeitstag zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Die heute im „Ballhof“ tagende öffentliche Versammlung der Holzarbeiter erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten Bergmann vollkommen einverstanden und fordert den achtundzwanzigsten Normalarbeitstag zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Die heute im „Ballhof“ tagende öffentliche Versammlung der Holzarbeiter erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten Bergmann vollkommen einverstanden und fordert den achtundzwanzigsten Normalarbeitstag zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Die heute im „Ballhof“ tagende öffentliche Versammlung der Holzarbeiter erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten Bergmann vollkommen einverstanden und fordert den achtundzwanzigsten Normalarbeitstag zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.

beutlich erfüllt sein: 1) Vor- und Familienname; 2) Geburtsjahr und Geburtstag; 3) Geburtsort; 4) bisherige Staatsangehörigkeit; 5) Familienstand; 6) Religion; 7) Beruf oder Stellung; 8) gegenwärtiger Wohnort und Wohnung; 9) Militärverhältnis; 10) bisherige Unbescholtenheit.

Der unterzeichnete Königl. Regierungspräsident bescheinigt hierdurch, daß der bisherige (Name des Staates, also beispielsweise sächsisch, bairisch u. s. w.) Staatsangehörige (Name, Alter und Gewerbe) auf sein Ansuchen und in Folge seiner Niederlassung in (Breslau) nebst seiner Ehefrau . . . geborenen . . . und folgenden minderjährigen unter väterlicher Gewalt stehenden Kindern (Name und Geburtstag) in Gemäßheit der §§ 6 und 7 des Gesetzes vom 1. Juni 1870 über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit die Preussische Staatsangehörigkeit erworben hat.

Die nach Aushändigung der Aufnahme-Urkunde geborenen Kinder erwerben die Preussische Staatsangehörigkeit durch Abstammung. Da in Folge der erforderlichen amtlichen Anbahnung des Maristretts u. s. w. längere Zeit bis zur Erledigung des Aufnahmegesuchs vergeht, die Aushändigung der Aufnahme-Urkunde aber vor dem 1. Juli erfolgt sein muß, wenn anders der Aufzunehmende Anspruch auf seine Aufnahme in die Liste der zur Stadtverordnetenwahl fähigen Wähler erheben will, so empfiehlt es sich, mit Einreichung der Aufnahmegesuche nicht zu zögern.

Stadtvorordneten-Versammlung. Die Donnerstag, den 30. April, stattgefundene Sitzung, welche vom Vorsitzenden, Geh. Justizrat Freund, eröffnet wurde, tagte unter dem Zeichen der Anruhe.

Die heute am Abend des 1. Mai in Kostrowsky's Saale stattgefundene Versammlung erklärt sich im Namen aller Socialdemokraten Breslaus für eines Sinnes und Herzens mit den Proletariern aller Länder, welche heute den Weltfeiertag der Arbeit feilich begehen und dadurch bekräftigen, daß ihr über alle Länder und Meere hin gemeinsames Wirken bestimmt ist.

Vom Bürgerrecht und der Aufnahme in den preussischen Staatsverband. Unter Bezugnahme auf die Abhandlung in N. 82 dieser Zeitung wird Nachträglich der Aufnahme in den preussischen Staatsverband betreffend noch Nachfolgendes bemerkt: Die preussische Staatsangehörigkeit wird, sofern sie nicht durch Abstammung oder Legitimation begründet ist, für Angehörige des deutschen Reiches aus einem außerpreussischen Bundesstaate durch Aufnahme erworben (§§ 2 und 6 Reichsgesetz vom 1. Juni 1870 über die Erwerbung und den Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit).

Die heute im „Ballhof“ tagende öffentliche Versammlung der Holzarbeiter erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten Bergmann vollkommen einverstanden und fordert den achtundzwanzigsten Normalarbeitstag zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Die heute im „Ballhof“ tagende öffentliche Versammlung der Holzarbeiter erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten Bergmann vollkommen einverstanden und fordert den achtundzwanzigsten Normalarbeitstag zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.

die Stadt die Gläubiger befreiben, wenn sie in Alleinbesitz der Grundstücke kommen will. Das würde manchem Gläubiger sehr angenehm sein. Der Berichterstatter beantragt, daß aus dem Finanz-, Bau-, Ausschuss- und Grundbesitz-Ausschuss je drei Mitglieder gewählt werden sollen, welche mit den Testamentsvollstreckern die vom Magistrat einzureichende Vorlage beraten sollen.

Schulnachrichten. Am Montag, den 4. Mai, beginnt hierseits in sämtlichen städtischen Volksschulen der Unterricht um 7 Uhr früh. Die diesjährigen Pfingstferien bei den höheren Lehranstalten, den Schullehrerseminaren, den Taubstummen- und Blindenanstalten, den Präparanden-Anstalten und den Lehrerinnenseminaren der Provinz Schlesien fallen folgendermaßen: Schluß: Freitag, den 22. Mai; Schulanfang: Donnerstag, den 28. Mai. In den Elementarschulen Breslaus ist der Schluß ebenfalls auf Freitag, den 22. Mai, dagegen der Schulanfang auf Freitag, den 29. Mai, angelegt.

Verjammlung. Am Freitag, den 8. d. Mis., Abends 8 Uhr, wird im II. Breslauer Naturheilverein und zwar im Breslauer Concertsaal der Vorsitzende der Magnetischen Gesellschaft in Berlin, Herr Heinrich Serling, einen Experimentavortrag über „Professoren Röntgens X-Strahlen und ihre Bedeutung für Heilkunde und Technik“ halten.

Stadt-Theater. Heute, Sonntag, geht zum letzten Male in dieser Saison Ambroise Thomas' romantische Oper „Mignon“ in Scene. Die Titelrolle singt Fräulein Krammer, Philine Frau Fiora. Die männlichen Rollen sind mit den Herren Briefmeister, Geißler, Martini, Schwarz und Wähmann besetzt. — Sonntag Nachmittag wird das große Lustspiel „Cyprien“ (Divorçons) von Sardou und De Rujar wiederholt. Am Abend wird der dritte Abschnitt des Nibelungen-Epöus „Siegfried“ mit dem königlich sächsischen Kammeränger Heinrich Gudehus in der Titelpartie gegeben.

Lobe-Theater. Das interessante Drama Emil Jolas „Renée“, welches gestern durch die Mitglieder des Westhäler'schen Schauspiel-Ensembles erstmalig in Scene ging, wird nur einige Male zur Aufführung gelangen können, da Herr Director Westhäler noch Werke von Gerhardt Hauptmann, Julius Schaumburger u. A. auszuführen verpflichtet ist. Sonntag finden, Nachmittag zu ermäßigten, Abends zu gewöhnlichen Kassenpreisen, Aufführungen von „Fener“ in gleicher Foliensetzung statt.

Eine Concertkapelle gründen hier die brodblosen Musiker des ehemaligen Concordia-Theaters. Durch andere Breslauer Tonkünstler verstärkt, werden sie unter Direction des besten Herrn Baumgarten demnächst Ullste-Concerte arrangiren. Es ist wohl nicht zu viel verlangt, wenn das Publikum die Künstler, die um ihre Existenz für sich und ihre Familien bemüht sind, unterstützt durch regen Besuch der Concerte.

Die Waggonfabrik Gebr. Hofmann u. Co., Actiengesellschaft, erzielte 1895 143,222 Mark 52 Pf. Reingewinn. Davon wurden 20,000 Mark dem Reservefonds überzulesen, 19,847 Mark 25 Pf. zu Dividenden verwendet, 101,250 Mark als 9 Prozent Dividende verteilt. — Die glückliche Actionäre!

Von der Universität. Nachdem nunmehr von dem Polizeipräsidenten die Bauerlaubnis zum Neubau der hiesigen Universitäts-Augenklinik erteilt worden ist, werden, nach „Schief-Zeitung“, die Arbeiten unverzüglich in Angriff genommen werden. Als Bauplatz ist das fiscalische Terrain westlich von der Magistrate, gegenüber der Klinik für Hautkrankheiten, bestimmt.

Von der Oder. Die Sandbaggerungen haben nun mit den Sandbaggerungen wieder angefangen. u. Glück im Unglück. Freitag Nachmittag fuhr ein Dominikswagen mit Kohle beladen die Straße nach Grabischen entlang. Plötzlich kam der Wagen vom Fahrdamm ab und gerieth in den Stranggraben. Der Kutscher wurde von seinem Sitz auf ein Feld geschleudert, fiel aber so glücklich, daß er sich wieder, nur etwas hinfaltend, erheben konnte. Ebenso kamen die Pferde nur mit einigen Hautabschürfungen davon. Die verschüttete Kohlenladung halfen bereitwillig einige in der Nähe beschäftigte Arbeiter in den wieder aufgerichteten Wagen einladen, und trat das Fußwerk dann die Weiterreise an.

Unfälle. Am Donnerstag Morgen fiel auf der Schmiebedrücke ein junges Mädchen aus Kleinburg zu Boden und zog sich schwere Verletzungen zu. Es wurde in das Arbeiterhospitals gebracht. — Donnerstag Vormittag zog sich ein Arbeiter von der Schmiebedrücke bei der Panitzung an einer Maschine erhebliche Schnittwunden an den Händen zu. Der Verletzte suchte Hilfe bei den barmherzigen Brüdern.

Man schlägt sich und vertritt sich. Am Freitag Morgen geriet in der Nähe des Wachtzuges von Scheitnig wahrscheinlich aus der Müllstube kommende angetrunkene Leute in Streit, aus dem alle mit mehr oder weniger blutigen Köpfen hervorgingen. Nachdem sie inzwischen bis an die Michaelistrasse gelangt waren, wurden sie von einem des Weges kommenden Arzt verhandelt und begaben sich dann in aller Gemüthsruhe in eine nahe Kneipe, wo sie Frieden suchten.

Die heute am 1. Mai wurden ein Kellner wegen Schpellerei, ein Dienstmädchen, das seine Dienstherrin bestohlen hatte, und ein Arbeiter, der in der Nacht zum 3. d. M. auf dem Reumarkt einem Arbeiter die Taschenuhr geraubt hatte.

Aus den Nachbarprovinzen.

Posen, 28. April. Vor der hiesigen i. Strafkammer hatten sich heute der Regierungs-Medicinalrath Dr. Geronne, früher zu Posen, jetzt zu Saarau bei Schwedt, und der frühere Apothekenbesitzer H. Schneider zu Posen zu verantworten. Beide hatten die Apotheken im Regierungsbesitz zu revidiren. Sie waren beschuldigt, bei Vornahme ihrer Revisionsarbeiten in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, den preussischen Staatsfiskus wiederholt und das Vermögen des Apothekenbesizers Viktorowicz zu Vertheile in einem Falle dadurch geschädigt zu haben, daß sie durch Vornahme falscher Thatsachen einen Irrthum erregten. Außerdem war Dr. Geronne angeklagt, in einem Protocoll über eine Apothekenrevision, also in einer öffentlichen Urkunde, eine rechtlich erhebliche Thatsache falsch beurkundet zu haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen Dr. Geronne neun Monate Gefängnis und 1 Jahr Verlust, gegen Schneider 3 Monate Gefängnis. Das Urtheil lautete gegen Dr. Geronne wegen Betruges in 2 Fällen auf 150 Mk. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis und gegen Schneider wegen Betruges in 1 Falle auf 75 Mk. Geldstrafe oder 5 Tage Gefängnis. Das Urtheil erscheint sehr mild, wenn man bedenkt, welche geradezu draconischen Strafen Arbeiter wegen einer oft nur unbedachten Äußerung auferlegt werden. Aber rechtlich! Diese die Arbeiter, sind die Widersacher der heutigen Gesellschaftsordnung, jene, deren ihre Stützen, ihre Stützen und ihre Früchte! Und an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

Table with 2 columns: Date and Amount. Summa 19 Mk.

Mohtabafe.

Grösste Auswahl, beste Qualitäten, billigste Preise.

Seydel & Junghans,

Carlstraße 30.

Sämmtliche Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder fertigt und auf Bestellung von bestem Material u. bester Ausführung

E. Stengritt,

Schuhmacher-Meister, 881
Matthiasstraße 74, nahe der Herrn Junkerstraße.

Getreide-Kornbrandtwein

vortreffliche Qualität, offerirt einem geehrten Publikum on détail und en gros zu den billigsten Preisen

3849

Reinhold Richter

vorm. Theodor Köhler,
Matthiasstraße Nr. 75, „Zum rothen Stern.“

4. Staffe 194. Städt. Preuss. Lotterie.

Stellung vom 1. Sept. 1894. — 13. Zug (Sonntagszug).

Vorloterie (aus dem Jahre 1893) hat bei den betreffenden Ziehungen in Mannheim folgende Zahlen ergeben:

20 98	127 286	880 639	884 750	21 900	171 79	200 896
430 776	800 808	503 70	2 281 801	408 (156000)	581	517 28 784 80
580 4 015	81 358	67 805	455 668	898	4 184	219 880 530 74 (30000)
75 650	716 5 070	181 244	82 898	804	14 33	48 38 36 016 67 687
447 4 164	801 628	84 968	(80000)	7 188	261 850	(30000) 474 675
(15000) 703 75	(30000) 811 005	8 308	9 012	110 542	66	702 88
18 36	401 24	651 884	917 19 75	12 118	288	832 64 516 56
(3000) 632 84	780 808	92 948	13 816	464 694	64	65 71 851 81
(5000) 592 48	(8000) 14 004	84 116	422 645	911 61	12 013	40 402
(6000) 793 878	16 821	55 84	57 628	84 708	11 84	17 013 40 402
(8000) 665 77	828 47	77 93	18 154	68 881	408	(8000) 10 854 (600)
(8000) 10 013	851 55	71 312	88 685	832		
889 18 006	19 111	65 85	89 601	900	872 940	21 980 65 105 11 270
94 810	924 983	22 138	71 38 271	810	467 61 871 921	23 101
(15000) 127 718	48 822	(15000) 2 208	598 69 81	(5000) 102	22 107	202 37
202 371	705 10 941	22 087	11 48	416 647	62 786	822 82
216 132	475 610 80	27 004	607 667	73 74 18	045 91	28 180 22
6 15	(30000) 863 229	077 257	83 486	93 692	719	15 21 849
412 636	55 708 46	(15000) 816 87	(15000) 32 059	40	62 107	31 982
121 701	(8000) 26 816 927	84	33 187	38 201	51 71 881	47 616 811
880 80	84 007	210 47 881	81 614 46	55 022	2 54 84 67 913 71 3	3
745 860	191 223	57 62	525 62	60 59 58 98	11 89 89 89 89	89 89 89
202 505	99 001 47	174 200	9 6 506	627 93 70 47	48 60 67 78	48 60 67 78
410 651 538						

Arac Rum Cognac

selbst importirt en gros u. en détail
ff. Punsche u. Glühweinextracte
Banana, Ananas, Orangender,
Kaiser-Walrus, etc. Purisch,
Grogg, Caffein.

H. Original- und Tafel-Liqueure
Münaburger Kletterbitter,
920 Mandarinen-Ginger,
Benedictiner,
Kartäuser Cnacrao etc.
„Rado“.

Wagen- und Cholera-Bitter,
alten Breclauer Korn mit Wein
abgezogen, Wepfelwein,
Johannisbeerwein, Hagebuttenwein,
Zimber- und Citronen-Simonaden,
Efigg.

Wein-Caffig und Mostlich
empfehl

Hermann Seldel

BRLESIAU, Ring 27,
Telephon No. 8.
Vertaufsstellen: Im Aposhank im
Kauskar, im Complot etc.

Schuhwaaren!

Knaben-Gamaschen
4.50 Mt. Knaben-
Zug- und Schnür-
halbhoch 4.00 Mt.
Mädchen-Gamaschen
mit Lederblatt 4.50 Mt.
Mädchen-Knopfstiefel 5.00 Mt.
Mädchen-Knopfstiefel mit Leder-
blatt 6.00 Mt., sowie großes Lager
von Herren-Damen- u. Kinder-
schuhwaaren zu billigen Preisen.
Bestellung, Annahme sämtlicher
Reparaturen etc. 672

J. Marzoll, Schuhmacher-Mstr.

Gräfchenstr. 45.

Die billigste Bezugsquelle

für

Kinderschürzen, reizende Kinderkleidchen, Schürzen, Hemden, Seinfleider, Bloufen etc. in Erste Breslauer Schürzen- und Wäsche-Fabrik H. Ehrlich, Nicolaisstr. 13

Heilbehandlung

Gründe n. billige am Place
Heile zu Anzügen,
Seinfleider und Paletots,
Beste zu Damenjaquettes,
Kragen u. Kleiderstoffen.

M. Tichauer,

Nicolaisstr. 75.

Arbeiter-

Hosen, -Hemden, blaue
Blouses etc., dauerhafte
waschechte Waare, vor-
zügliche Näherei, großes
Lager von Züchen, feder-
dicke Matletts und weisse
Hausmacherleinw. eigene
Fabrik, billige feste
Preise, nur bei

G. Völkel,

s. Langenbielau vorm C Gräfelsch,
Bresl. u. Friedrich-Adl-Str. 20.

In grossartiger Auswahl
und allseitig empfehle: Spanier-
stücke, Cigarrenspitzen, Labak-
spitzen, wie deren Einzelheite.
Tabak- und Cigarrenendenen,
Cigarettenmaschinen, Feuerzeug- u.
Cigarettenmaschinen etc. Cigarren
z. 5.6 7/10—1 Pz. nur praezise die
Qualität, No. 12 u. 13, die vor-
züglichsten Sumatra-Cigarren 3 St.
10 Pr. v. S. M. 3. — Alle Rauch-
Kau- und Schnupftabake, 809

R. Migula,

Friedrich-Wilhelm-
Strasse 1a.
H. Geschäft: Schmiedebrücke II.

4. Staffe 194. Städt. Preuss. Lotterie.

Stellung vom 1. Sept. 1894. — 13. Zug (Sonntagszug).

Vorloterie (aus dem Jahre 1893) hat bei den betreffenden Ziehungen in Mannheim folgende Zahlen ergeben:

81 294	892 (8000)	410 E. 713	887	1 284	88	120 491 62 80
250 617	735 808	66 30	2 182 77	(8000) 618 22	018	708 41 62 80
520 91	63 86 917	3 030 67	141 209	70 64	386 185	011 96 (8000)
9 21	4 130 872	418 88	081 011	10 (8000) 784	5 304	6 714 66 007
6 17 716	(30000) 018 02	6 04	429 (8000) 67	6 506	6 714	7 017
10 487	41 607 07	406 710 07	B 106	60 70 072	470 65	810 24
0 920 871	687 717 632					